

Die Geschichte zur Uhrenfabrik K. W. Höhnel, Glashütte / Sa mit Peter Höhnel's Unterstützung und Genehmigung

Wer Uhren sammelt stößt auf den Namen Glashütte. Es ist ein kleines Städtchen im Erzgebirge, nahe der Stadt Dresden innerhalb Sachsens hier in Deutschland. Eine weltbekannte Uhrenindustrie ist dort bis heute, seit 1848 angesiedelt. Erstaunlich ?
Ja oder Nein ? Wenn Ja, warum ?

Mehr ein Dorf als eine Stadt, dieses Glashütte, zur Glanzzeit um 1900. Die Bürger dieser kleinen Stadt leben wie eine große Familie, die zusammenfand, sich entwickelte, und die Feinmechanik vorantrieb und noch betreibt, fördert, um davon zu leben.



Bild Google Earth

Glashütte in Sachsen

Eingezwängt in Täler, der Flüsse Müglitz und Prießnitz, umgeben von Schatten werfenden Mittelgebirgshöhen. Alles ist eng. Man lebt dicht aneinander, geborgen. Jeder kennt jeden.
Vorteilhaft ? Ja, durchaus.

"Vergessen" lebt es sich dort. Zur Winterzeit gänzlich. Die Zeit wird dort gefühlt. Bereits gesagt, man lebt dicht aneinander. Auch die Manufakturen. Von "Lange & Söhne" zu "Glashütte Original" eine Minute Wegstrecke. Nicht anders von "Mühle" zu "Nomos". Andere Firmen wären zu nennen.

Das ist heute so wie früher, war nie ander



Bild Google Earth

Der mittlere der drei Strassenzüge heißt Mittelstrasse



Bild Google Earth

Damals wohnte ich "auf Einladung", weil die DDR es nur auf diesem Wege Besuch zuließ. Fremde wurden zu „Verwandten“. (Blieben Freunde?) Mehrmals lebte ich in der Mittelstrasse bei Martin Kluge. Andere Bürger waren ebenso gastfreundlich. Martin war Uhrmacher ein langes Leben lang, in der Gegend aufgewachsen, ausgebildet bei "Lange & Söhne", und auch bei der Firma "Weicholdt".

Ich lernte dieses Glashütte um 1980 kennen. Knüpfte Beziehungen und besuchte den Ort dann jährlich, um zu lernen, worauf es beim Uhrenmachen ankommt. Von 1981 bis 1995.

Der Kommerz trieb mich nicht. Es war die Passion ! Die Neugierde.



Martin und ich,



Früher die „DUS“ Deutsche Uhrmacherschule, 1982 Ingenieur-Schule

um 1982, Blick auf 10 Jahre Rohbau der GUB



1990 die Wende, die DDR und BRD fanden zueinander. Alles änderte sich.

Damals wurde mir eine Präzisionspendeluhr aus dieser Stadt angeboten. Ich kaufte nicht.

Zu teuer. Heute bereue ich das.

Es war eine Uhr, signiert auf dem Werk in einem Stempel der Name

Höhnel

Ich hörte die aufregende Firmengeschichte.

Die Nachkommen berichteten. Ich danke herzlichst.



Karl Wilhelm Höhnel um 1915

Karl Wilhelm Höhnel lebte von 1885 bis 1936, geb. in Altenberg / Sa am 21. April, als Sohn eines Bergarbeiters und einer Flechtschullehrerin.

1904 ging er zu "Lange & Söhne", lernte und arbeitete dort, machte seine Meisterprüfung im Uhrmacherhandwerk. Er verließ die Firma "Lange & Söhne".

Liste der A. Lange & Söhne Belegschaft

Verzinspflichtige Mitglieder der Gewerkschaft A. Lange & Söhne
1904

Zeit Nr.	Vor- & Zunachname	Stand	Alters Jahre	Vor- & Zunachname	Stand	Alters Jahre
1	Kübler, Fritz	Wormser	17	Kayserl, Anton	Wormser	31
2	Krause, Johann	"	34	Kayserl, Hans	"	13
3	Krause, Rinfolt	" 1	27	Kuhn, Johann	"	20
4	Ruchel, Ernst	" 2	62	Kuon, Franz	"	10
5	Schlotthauber, Georg	"	31	Korbauch, Julius	"	46
6	Siebig, Rolf	"	30	Litkech, Carl	"	62
7	Lange, Wolf	"	18	Mengel, Abraham	"	22
8	Klotz, Simon	verh. Rinfolt?	37	Krause, Emil	"	34
9	Lettau, Martin	Wormser	10	Klotz, Oscar	"	21
10	Stlich, Johann	Wormser	33	Münche, Wilhelm	"	19
11	Mühle, Max	Wormser	30	Schmidt, Gustav	"	56
12	Hisch, Johann	"	26	Schneider, Philipp	"	41
13	Göhler, Paul	"	20	Moche, Carl	Wormser	18
14	Sieck, Oscar	"	36	Salerno, Ernst	Wormser	24
15	Stöckh, Fritz	"	21	Schmidt, Robert	"	37
16	Krause, Johann	"	30	Stief, Wilhelm	Wormser	34
17	Gode, Simon	"	29	Simmchen, Paul	"	32
18	Kobius, Julius	"	47	Thalheim, Franz	"	25
19	Steff, Johann	"	43	Wagner, Rolf	"	36
20	Göhler, Hermann	"	53	Richter, Carl	"	30
21	Richter, Carl	"	34	Walter, Alfred	"	20
22	Gössel, Otto	"	37	Gausange, Fritz	Wormser	10
23	Glaser, Ernst	"	10	Leise, Emil	Wormser	51
24	Richter, Simon	"	51	Vogel, August	Wormser	50
25	Klotz, August	"	46	Sachse, Ernst	Wormser	31
26	Rimmer, Otto	"	43	Götsche, Hermann	"	18
27	Stieg, Gust	"	27	Vogel, Paul	Wormser	39
28	Schumann, Oscar	"	50	Schmid, Selma	"	30
29	Rinkel, Paul	"	38	Winkler, Ernst	Wormser	17
30	Göpfert, Adolf	"	30	Winkler, Johann	"	17

Zeit Nr.	Vor- & Zunachname	Stand	Alters Jahre
31	Möbius, Georg	Wormser	16
32	Lohse, Alfred	"	16
33	Saxe, Fritz	Wormser	28
34	Stiller, Fritz	Wormser	28
35	Winder, Lydia	Wormser	22
36	Jentzsch, Emma	Wormser	21
37	König, Carl	Wormser	17
	Emil Spille	"	32
	Th. Aasland	"	30
	Selma F. F. F.		
	Hörbitz		
	Mühle		
	Piedsch		



1916, am 12. July gründete Karl W. Höhnel seine "Werkstatt für Uhrmacherei, Präzisions-Hartdreherei und Feinmechanik" in Glashütte, zunächst Am Markt 11, kurze Zeit später erwarb er das Anwesen in der Hauptstrasse 60 in Glashütte.

Das war die Zeit im 1. Weltkrieg !
Welche Rolle spielte das für eine so nachhaltige Entscheidung ?
Höhnel war 31 Jahre alt.

Welche Zukunft hatte sein Vorhaben in dieser Zeit ?

Anwesen Höhnel zwischen Mittelstrasse und Hauptstrasse in Glashütte



Bild Google Earth

Firmengründungen waren in Glashütte nicht außergewöhnlich. Viele kleine Betriebe belebten die Geschäftigkeit und die Uhrenindustrie. Das wirtschaftliche Risiko verteilte sich auf die Kleinbetriebe. Mit ein Grund warum die Großen die Kleinen gewähren ließen? Arbeiteten doch alle für die "große Familie Uhrenindustrie".

Aber auch !

Fähige Arbeiter konnten ihre innovativen Vorstellungen durchsetzen, sich verwirklichen, waren motiviert Neues zu schaffen, und brachten so "frischen Wind" in diese Glashütter Industrie, die weltweit -damals wie heute- einen heftigen Konkurrenzkampf erleben und bestehen muss.

Karl W. Höhnel war motiviert, wollte sich verwirklichen.
Er war fähig, ein Meister seines Faches, im Uhrmacherhandwerk.
Das Anwesen blieb Firmensitz bis zuletzt.



Die Firma Höhnel lieferte anfangs den größeren Manufakturen zu, spezialisierte sich auf das Drehen harter Stahlteile. Und suchte daneben nach weiteren Auftragsgebieten, z. B. Planungen von Elektro-Installationen, wie aus dem damaligen Briefkopf hervorgeht.

Karl W. Höhnel
Werkstatt für Uhrmacherei
Präzisions-Hartdreherei u. Feinmechanik
Installationsbüro für elektrische Licht- und
Kraft-Übertragungen
Glashütte in Sachsen
Fernruf Nr. 74.
Gemeindeverbands-Girokasse Glashütte 34.



um 1918, K. W. Höhnel , Ehefrau Olga, die Tochter Marie, die Söhne Felix und Georg



Die wirtschaftliche Situation ! Damals !

Fertige Uhren, Taschenuhren, Schiffs-Chronometer, Sekundenpendeluhren usw. waren damals in Kriegszeiten weniger gefragt, nimmt man das Militär aus.

Die Glanzzeiten für die Uhrenindustrie in Glashütte waren ohnehin vor dem 1. Weltkrieg, etwa 1880 bis 1910. Höhnel musste also neue Auftragsgebiete erschließen um bestehen zu können, und bot alles an, was in Glashütte hergestellt werden konnte, aus dieser Stadt heraus gefragt war. Natürlich auch Sekundenpendeluhren, kurz PPU's.

(PPU steht für Präzisions Pendel Uhren).

Man muß wissen, dass sich die feinmechanischen Betriebe untereinander unterstützten, so es um Einzelteile für Uhrwerke ging. Die kleinen Betriebe waren spezialisiert. Man belieferte sich gegenseitig und vollendete je nach Marktlage, Nachfrage und Geschäftsbeziehungen, die Uhren fertig zum Verkauf. Das erklärt, dass es in dieser kleinen Stadt so viele Betriebe gab, die z. B. Sekundenpendeluhren herstellten, und sich doch nur eingeschränkt auf dieses Produkt stützen konnten. PPU's waren nie ein Massenartikel !

Da waren neben den großen Firmen die kleineren wie Großmann, Lindig, Paul Stübner, Ludwig Trapp, Karl W. Höhnel, Arno Kaden und die DUS zu beachten. Wenige von ihnen erlangten Weltruf. Wenige behaupteten sich im Konkurrenzkampf. Qualitätsunterschiede der Standard PPU's gibt es nicht. Es waren mehr oder weniger „Gemeinschafts-Produkte“, vollendet in verschiedenen Betrieben.

Höhnel firmierte anfangs unter „Präzisions – Pendeluhren – Fabrik“.

Das gab was her, Präzisionsuhren!



Fabrikansicht.

Mit Gegenwärtigem gestatte ich mir, Ihnen meinen neuesten Prospekt über

Glashütter Präzisions-Sekunden-Pendeluhren

zur gefl. Durchsicht zu überreichen. Ich glaube in der Annahme nicht fehl zu gehen, daß auch bei Ihnen, wie durdweg bei fast allen besseren Uhrengeschäften, großes Interesse für die moderne Ausgestaltung Ihres Geschäftes, oder anderer Kontore, Institute etc. besteht, wozu nicht zuletzt auch eine präzise, elegante, geschmackvoll in Eiche oder Mahagoni ausgeführte Präzisions-Sekunden-Pendeluhr gehören dürfte.

Ich fertige diese Uhr auf Grund langjähriger Erfahrung und umfassender Praxis als **Spezialität** an, und sind daher meine Werke unbestritten die preiswertesten reinen **Glashütter Präzisionswerke** mit Grahamhemmung.

Gangpartie in Stein laufend, gehärtete, fein polierte und facettierte Triebe, mit Kompensationspendel von Riefler ausgestattet.

Die Uhren sind lieferbar **mit** oder **ohne** seitliche Gewichtsührung.

Auf den Zifferblättern wird, sofern dies gewünscht, der Name der kaufenden Firma eingraviert, wie Abb. B zeigt.

Ich möchte Sie daher bitten, meinen Prospekt gütigst einer Durchsicht unterziehen zu wollen, da derselbe fraglos einige Modelle enthalten wird, die auch Ihren Beifall finden werden.

Was meine Uhren vor allen anderen, am Markte existierenden Fabrikaten auszeichnet, ist die gediegene und formgerechte Ausführung in Verbindung mit einer soliden, **qualitativ** und **fachmännisch höchster Stufe** der Vollkommenheit stehenden Arbeit.

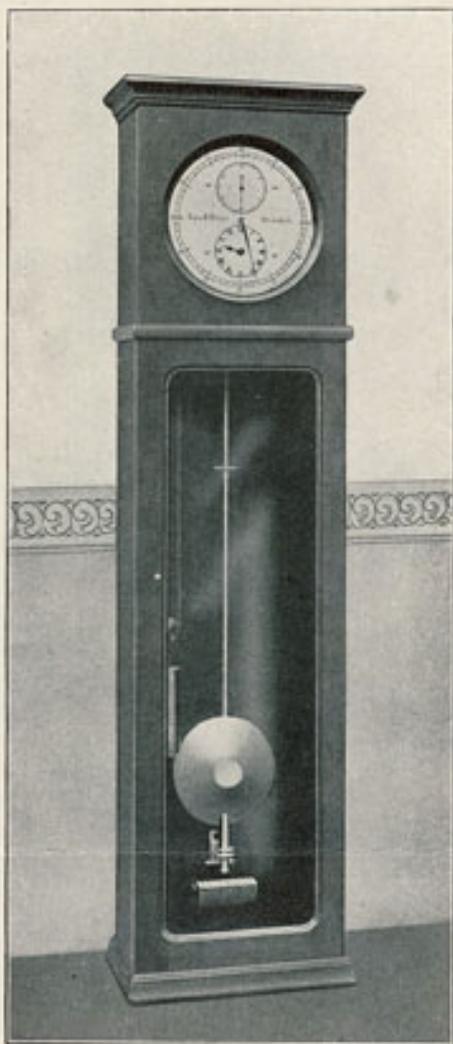
Sollten Sie Spezialofferte wünschen, stehe ich damit jeder Zeit gern zu Diensten. Für diesen Fall bitte ich noch um Angabe, für welche im Prospekt veranschaulichten Typen Sie sich besonders interessieren. Spezialwünsche in der Ausführung werden **gern** berücksichtigt.

Prompte und schnellste Erledigung Ihrer geschätzten Aufträge zusichernd, zeichne mit

vorzüglicher Hochachtung

Karl Höhnel, Glashütte i. Sa.

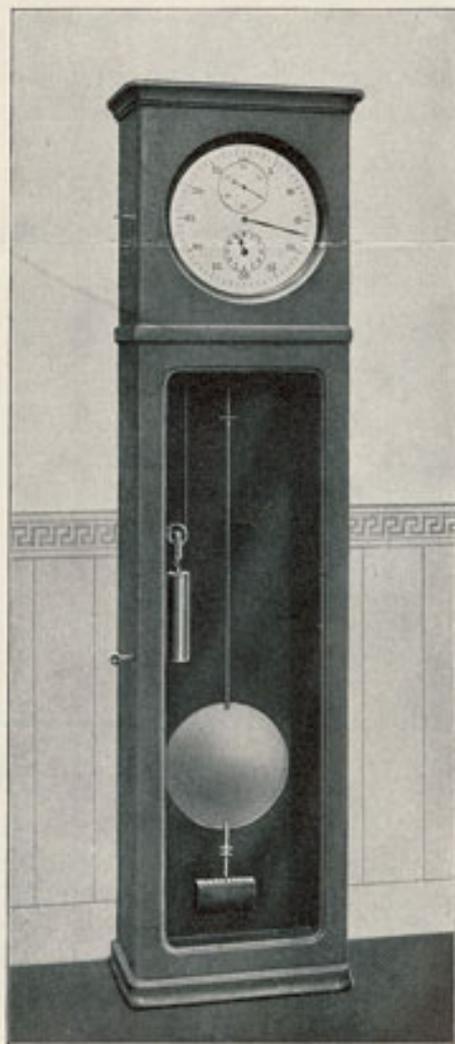
Ein aufwendig gestaltetes Prospekt unterstrich seine Zielsetzung



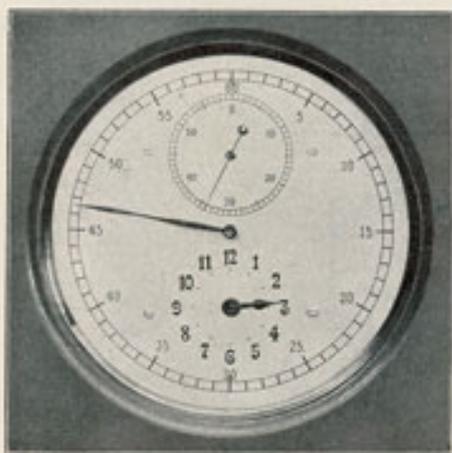
Nr. 1



B



Nr. 2



A

Das auf dem Prospekt „geschönte“ Anwesen.
Ansicht von der Mittelstrasse her, Ausschnitt aus dem Prospekt der Firma



Fabrikansicht.

Die Jahre im Weltkrieg und danach müssen schwierig gewesen sein, ohne Frage.
Die Nachfrage nach Uhren usw. war in dieser Zeit sicher nicht groß.

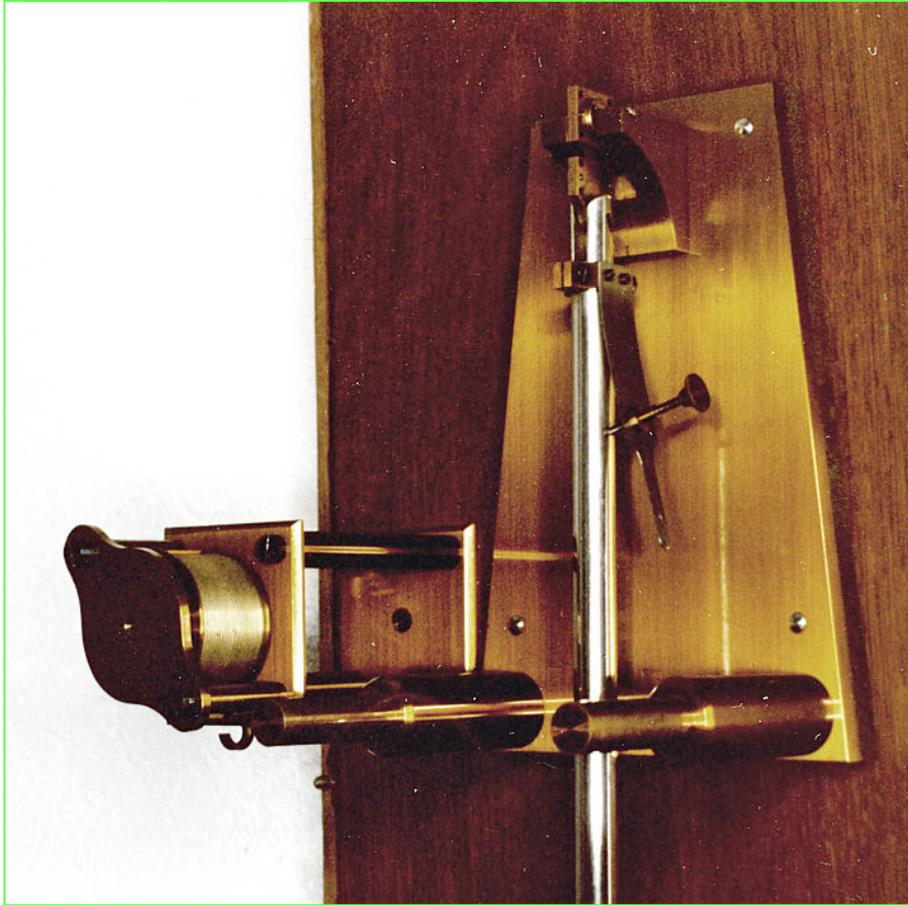
Das erklärt, dass Höhnel-Präzisionspendeluhrer selten sind, und nur wenige gebaut wurden.
Aufzeichnungen gibt es nicht. Der Autor dieses Vortrages sah lediglich zwei PPU's.

Auch Höhnel griff bei der Konkurrenz zu, um seine PPU-Uhren zu bauen oder zu vollenden.
Die Pendel z. B. bezog er laut Prospekt von Riefler, Nesselwang. Der Aufbau und die Ausführung seiner PPU's ähnelt in allen Einzelteilen den Glashütter PPU's. Das ist nur allzu natürlich. Kleine Abweichungen ausgenommen. Sie waren in Glashütte immer zu beobachten.
Neuerungen finden sich bei Höhnel nicht. Man kann also davon ausgehen, dass er die Konstruktion kopierte bzw. viele Rohteile bezog.

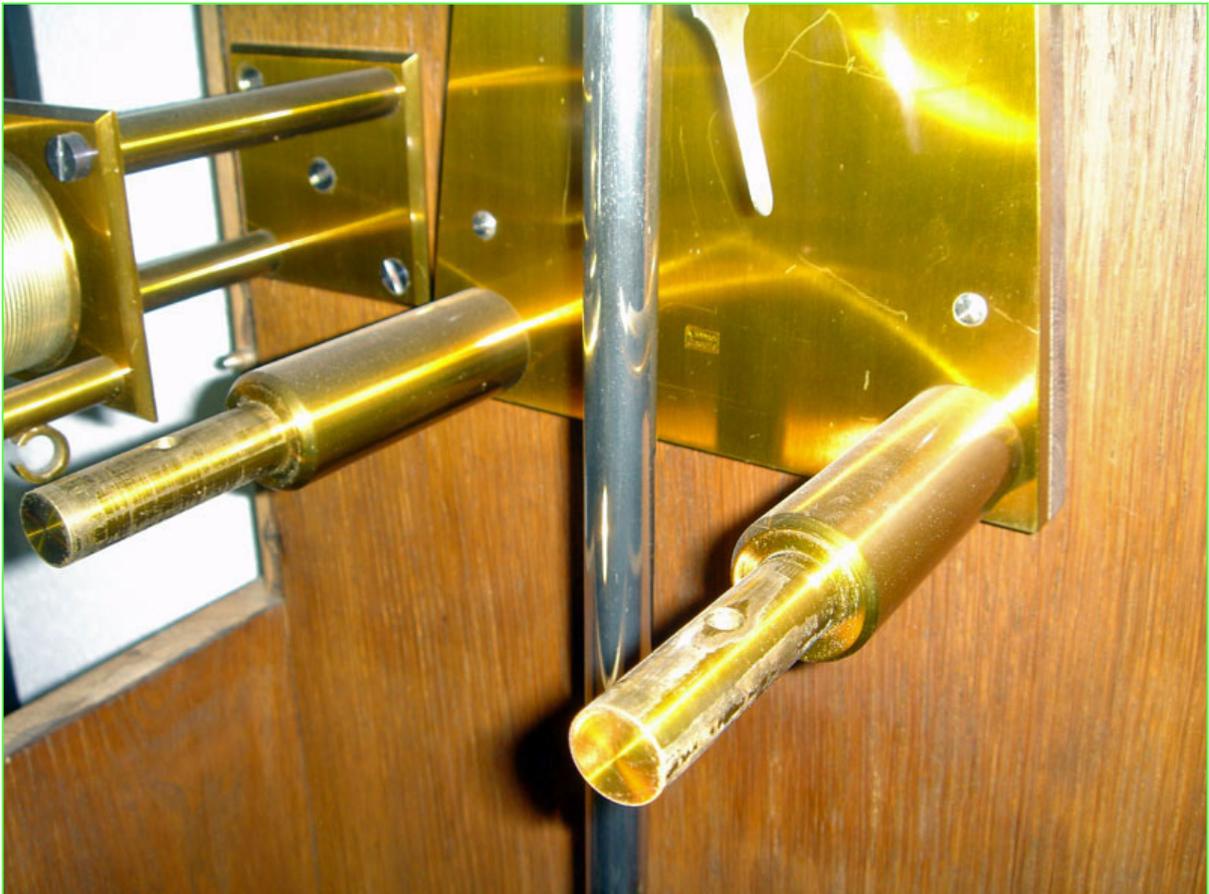
Bemerkung: Die Firma Trapp produzierte z. B. eine alternative freie Hemmung und produzierte diese. Strasser & Rohde variierte die Konstruktionen vielfältig.

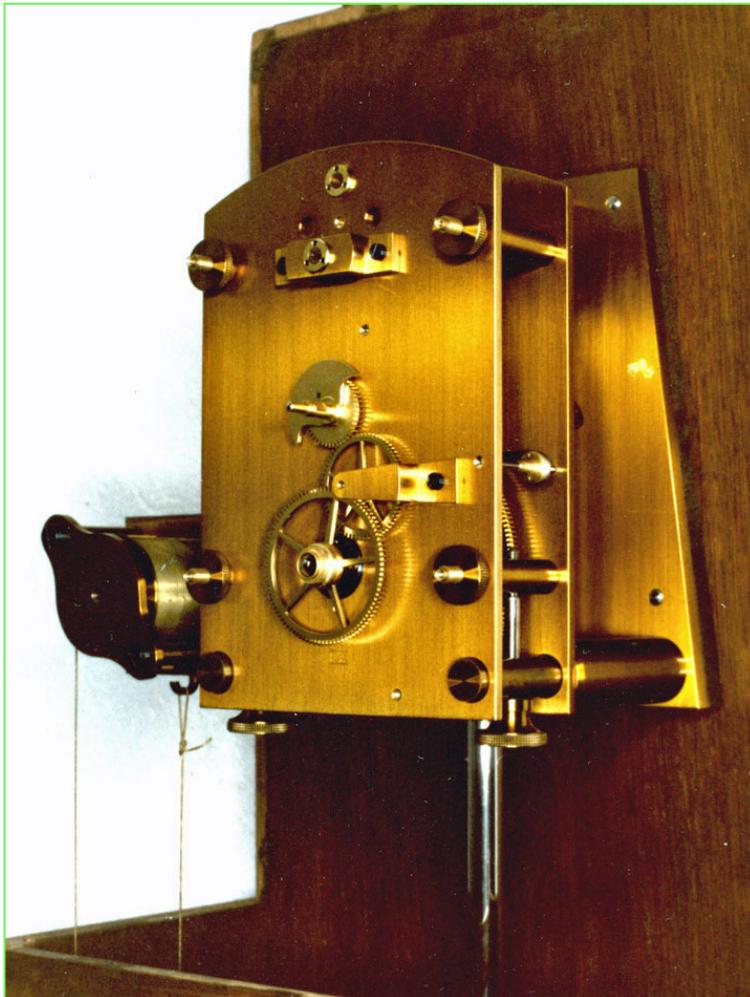
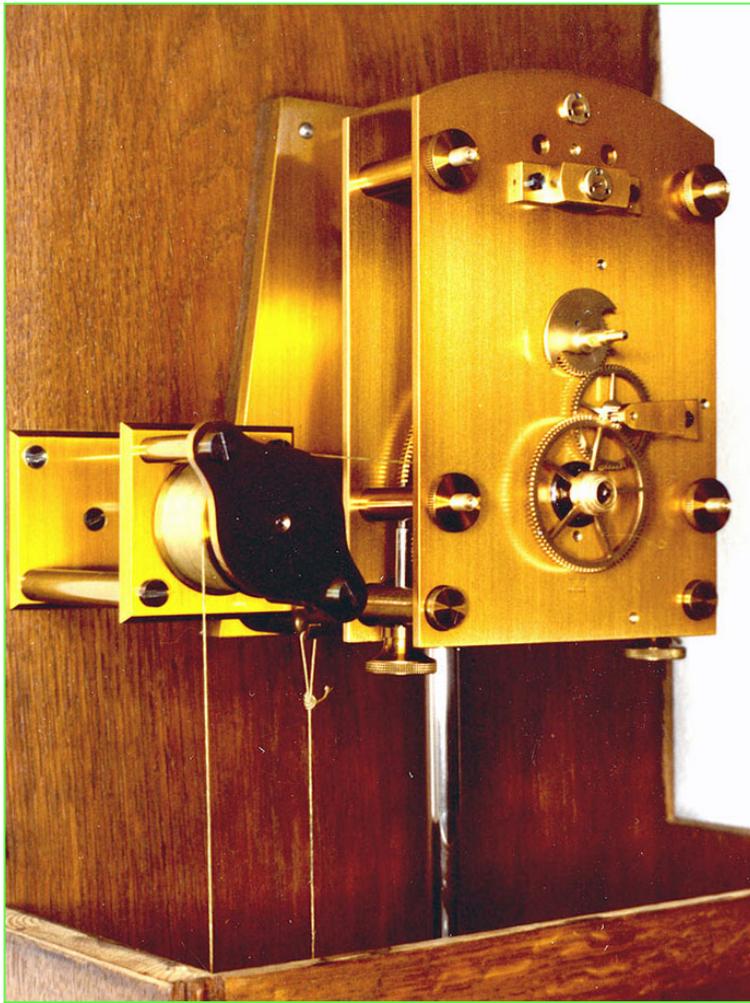
PPU der Firma Höhnel





Höhnel PPU-Uhren tragen diesen Stempel auf der Montageplatte und der Werkplatte.
Gut zu sehen zwischen den Konsolen der Montageplatte der kleine Stempel





Karl W. Höhnel war rührig und mühte sich redlich.

Er muss für neue Ideen aufgeschlossen gewesen sein, pflegte Verbindungen zur Konkurrenz, arbeitete im Verein zur Förderung der Taschenuhrenindustrie mit und wurde 1919 sogar zu ihrem Kassierer gewählt. Einige der folgenden Jahre waren für die Firma wohl nicht die schlechtesten. Denn die Belegschaft wuchs und Höhnel suchte Mitarbeiter. Schwierig in der Zeit nach dem Kriege von 1914 bis 1918. Überwiegend Frauen wurden beschäftigt.



um 1922, Höhnel suchte Mitarbeiter

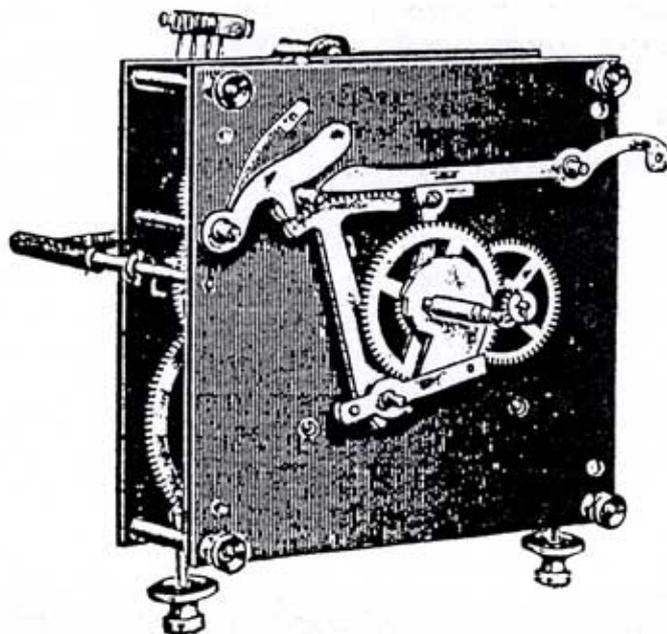
<p>Gasthof Luchan. Morgen Sonntag starkbesetzte Ballmusik! Anfang 5 Uhr. Stern laden freundlich ein. Max Pette u. Frau.</p> <p>Restaurant Kristallhallen. Heute Sonnabend und morgen Sonntag feiner Musikabend! Um gütigen Besuch bitten Max Mensch und Frau.</p> <p>Jüngere Kontoristin per 1. Juni gesucht. Carl Kemner & Sohn, Glashütte.</p> <p>Mehrere jüngere Arbeitsmädchen solist gesucht. Paul Rohl, Dillersdorferstr. 2.</p> <p>Einige tüchtige Mechaniker oder Uhrmacher sowie 2—3 Arbeitsmädchen werden sofort gesucht. Carl W. Höhnel Glashütte, Hauptstr.</p> <p>Friseur: Markt 7.</p>	<p>Bankverein Glashütte e. G. m. b. H. Voll eingezahlte Anteile: 306500 M., Haftsumme der Mitgl.: 613000 M. verzinst ab 1. Januar 1922 Einlagen: bei täglicher Verfügung mit 3 0/0 bei 3 monatlicher Kündigung mit 4 0/0 bei 6 monatlicher Kündigung mit 4 1/2 0/0</p> <p>Mechaniker werden sofort gesucht. Wiliam Ester, Mittelstr. 10.</p> <p>Einige tüchtige Mechaniker für Montage werden sofort angenommen. Glashütter Feankiermaschinen-Fabrik Löber & Gebr. Schubert.</p> <p>Mechaniker für Modell- und Versuchsarbeiten bei dauernder Beschäftigung per sofort gesucht. Motorenwerke J. S. Rasmussen, Zschopau i. Sa.</p> <p>Uhrmacher für Ausguss- und Zeitwerksstücke, sowie Mädchen für leichte Arbeiten stellt ein Otto Ester, Uhrenfabrikation</p>	<p>Freie Turnerschaft Glashütte v. Ang. Sonnabend, den 6. Mai im Gasthof z. Sonne großer Tanzabend. Alle anjetz werden Mit- glieder laden wir hierdurch freundlich ein. Anfang 6 Uhr. Tanz frei! Der Vorsitzende,</p> <p>Freiw. Feuerweh- Glashütte. Nächsten Montag ab 7 1/2 U Uebung. Wichtiges Ereignis er- wartet des Kommande</p> <p>Jugend-Verein Glashütte Wir bitten unsere Mit- glieder und Damen, Sonn- tag, 7. Mai, an der Fahnen- weihe im Vörsenstein sich reich- sachlich zu beteiligen. Die Gliederarten und Breitenart sind mitzuehmen. Abfahr- tsmittags 1 Uhr. D. K.</p> <p>Priv. Schlitzengesellschaft Glashütte. Nächsten Mittwoch, 10. Ma abends punkt 7 Uhr Musikklub. Sirkund</p>
---	--	---

Um 1920 erkannte Höhnel eine Marktlücke in Glashütter Produkten.

Er entwickelte und schuf die Glashütter Hausuhr. Das waren große Standuhren in verschiedenen Gehäusen, je nach Käuferwunsch mit besonderen Gongeinrichtungen. Hervorragend konzipiert und ausgeführt. Diese Marktlücke, diese großen Hausuhren waren es, die für den Namen Höhnel zukünftig standen und die Firma bekannt machten.

Eine Neuheit in der Glashütter Uhrenindustrie

bringt die Firma Karl Höhnel auf den Markt. Bisher wurden in Glashütte außer den weitberühmten Präzisionstaschenuhren verschiedener Art nur Seechronometer von internationalem Ruf gebaut. Daneben schlagen schon mehr in das Gebiet der Präzisions-Massenartikel die Stempeluhren wie Trappotyp und Cytotyp. An Großuhren wurden bislang als spezifisch Glashütter hochwertige Fabrikate nur Präzisions-Sekunden-Pendeluhrn gebaut. Die Firma Höhnel hat nun damit begonnen, Großuhren als Hausuhren mit Schlagwerk (Gong) zu bauen und zunächst die erste Tausender-serie solcher Uhrwerke angelegt. Die ersten Werke dieser Art sind



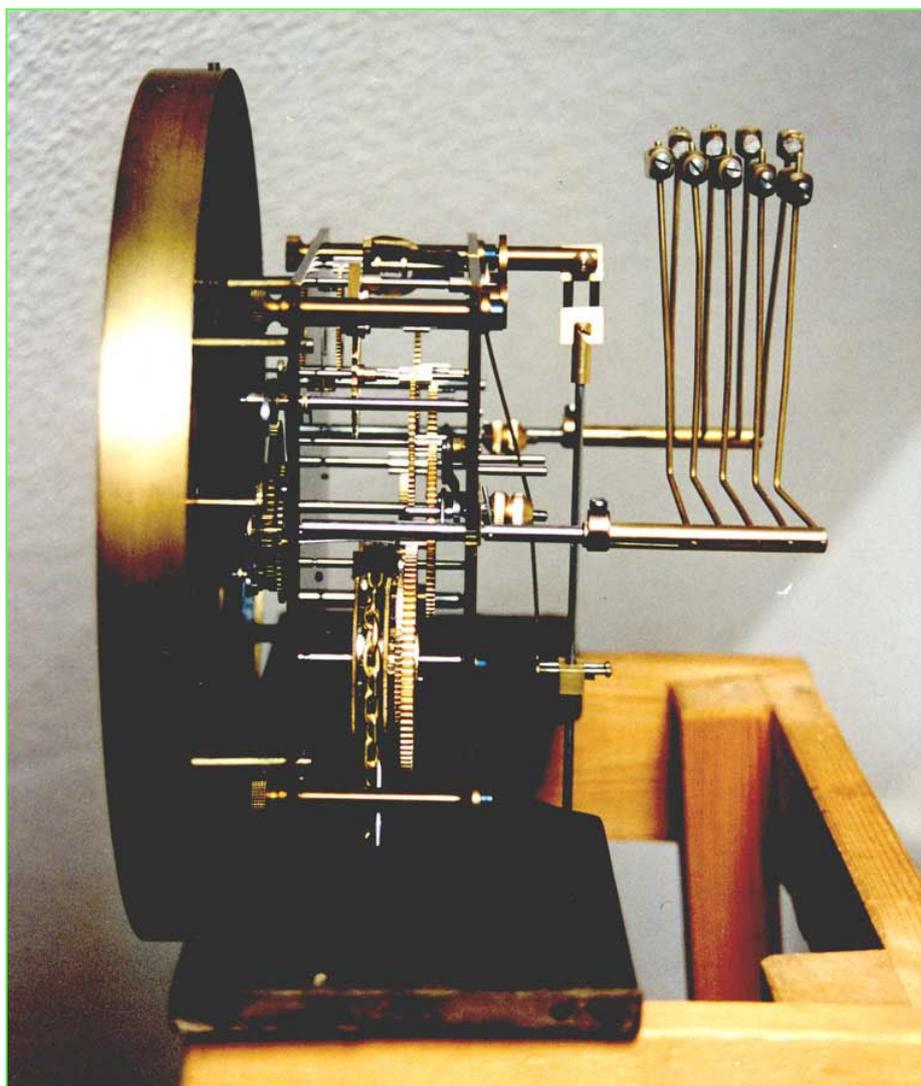
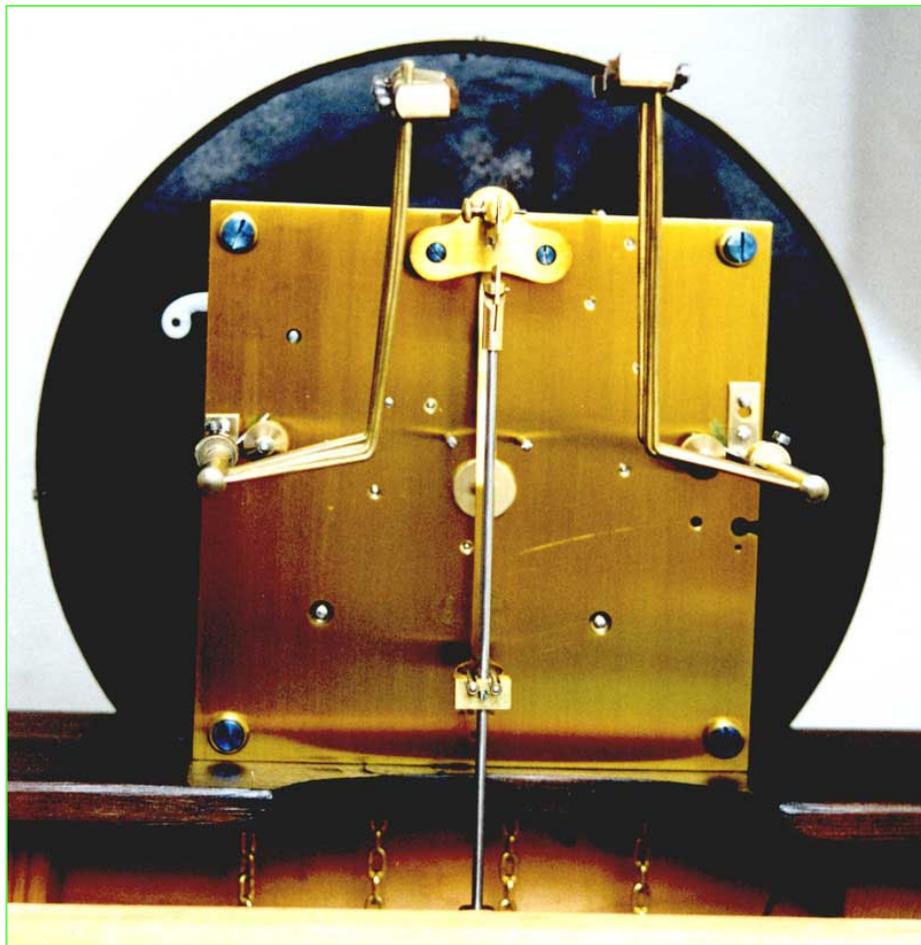
Anfang Dezember fertig geworden. Teilsereien von je hundert werden nun von Monat zu Monat vollendet; man hofft die Produktion noch erheblich zu steigern. Das neue Werk, das sich äußerst vorteilhaft präsentiert, trägt alle Merkmale der Glashütter Feinarbeit: peinlich saubere Arbeit, individuelle Ausführung, soliden Bau, Verwendung besten und sorgfältig bearbeiteten Materials. Die starken Messingplatten sind goldlackiert, die harten Volltriebe fein poliert. Das Werk ist mit Glashütter Grahamgang ausgestattet. Aufzug und Gegengesperr sind verbessert. Gabelführung und Hammerarretierung sind Neukonstruktionen mit besonderen Vorzügen. Die Gabelführung ist zum Musterschutz angemeldet. Das inzwischen schon wieder bedeutend verbesserte Modell hat auf den Reichstagen deutscher Uhrmacher in Hannover und Dresden den Beifall der Fachgenossen gefunden. Die Nachfrage ist sehr stark. Die Gehäuse sind den wertvollen Werken entsprechend ebenfalls von hervorragender Qualität und sehr dekorativ.

Die Glashütter Hausuhr.



Höhnel Hausuhren im Glashütter Museum

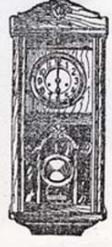






Die Uhren waren gestempelt „Original Glashütte“

Daneben,
 die Firma Höhnel wählte als weiteres wirtschaftliches Standbein: das Ladengeschäft und Versandgeschäft. Ihr Angebot umfasste alles rund um Uhren, Schmuck und Geschenkartikel.
 Eine Anzeige bildet unter anderem Regulatoren ab. Zweifel sind angebracht, dass die Firma Höhnel Regulatoren selbst herstellte.

<p>Be. nde. ende. st. ng au 2 Uhr te e, er Mit- Kräfte. D. M. kauf soll zufüllen. ch gebeten. en“. nier u. Frau. mden, toffe,</p>	<p>Bankverein Glashütte e. G. m. b. H. verzinst Spareinlagen von jetzt ab bei täglicher Verfügung mit 2 1/2%, bei dreimonatlicher Kündigung mit 4%, bei sechsmonatlicher Kündigung mit 5 Prozent.</p> <hr/> <p>Karl W. Höhnel, Glashütte, Hauptstr. 60 Spezialabteilung: Großuhrenbau mit Gongschlag.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;"> <div style="text-align: center;">  <p>Praktische schöne</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Weihnachts- Geschenke!</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>in Gold, Silber, Double, Alpaca usw.</p> </div> </div> <p>Für Jedermann reiche Auswahl in besseren Fest-Geschenken aller Art</p> <p>Uhren und Schmucksachen, vornehme Gebrauchs- u. Geschenk-Artikel, Edelbein- und Elfenbein-Schmuck. Fugenlose Trauringe. Großartige Auswahl.</p> <p>Verkaufsstelle von Glashütter Präzisionsuhren aller erster Firmen. Je früher Sie Ihren Weihnachtsbedarf decken, umso vorteilhafter für Sie!</p> <hr/> <p>Neuße dein Herdfeuer! Backobst mit Kartoffelkloß <i>ist zwar etwas anspruchlos,</i></p>	<p>ab Gen in de ohne Wänne</p> <p>Handwerk Nächsten Monats abends Monatsber zugleich Feiertag feiert im Vereinslokal (Zahlreiches Geschehen)</p> <p>NAUM</p> <p>Vertre Kaufhaus</p> <p>Tüch Mech</p> <p>gefu „Liwos“ Umschlagn Ronjum b. Buch in der Geschäft</p> <p>Wieder ein</p> <p>empfiehlt zu mit Gustav Fisch Gegenüb. d. U</p> <p>Kaufe Winte Kauf Redigenheim</p>
---	--	---

Eine fertige, große Hausuhr, hergestellt bei Höhnel um 1922, mit Felix Höhnel



NACH DEM KONZERT DALL.

Uhr.
ütte.
ugel.
hier
uer.
G-J.
S.
gt.
en
Frau.

Juge
nach
K
Es
gebete
erfolgt

Fluc
Ka
MI
na
entei
Gehal
Kiese
Kur-
Ein

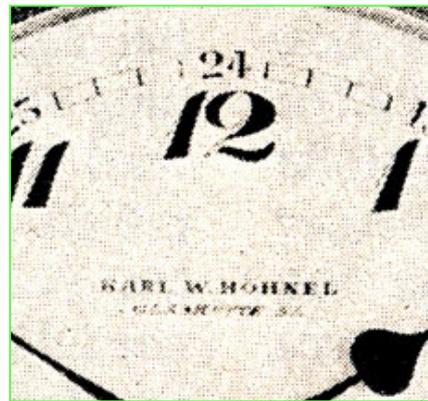
Glashütter Verkaufsstelle
Original-Preise! für sämtliche **Glashütter** Original-Preise!
Präzisions-Taschenuhren
insbesondere der ersten Firmen:
Deutsche Präz.-Uhrenfabrik Glashütte, e. G. m. b. H.,
A. Lange & Söhne, „Union“ Dürstein & Co.
Günstigste Bezugsquelle für die weltberühmten Qualitätsuhren!
Neu eingetroffen:
Moderne Standuhren mit Westminster-, Harfen- und Glockengong.
Hochmoderne Wanduhren auch in flämischen Mustern!
Spezialitäten zur Konfirmation:
Taschen- u. Armbanduhr in reichster Auswahl für Knaben und Mädchen.
Noch günstigste Preise!
Karl W. Höhnel, Uhrmachermeister, Glashütte
Fernruf Nr. 74. — Eigene Reparaturwerkstätte.

50 tüchtige Schreibmaschinen- | **Rühr-Ei-Pulver**

Höhnel's Beziehungen führten dazu, dass er eine Verkaufszentrale für Glashütter Taschenuhren unterhielt und alle namhaften Glashütter Uhrenfirmen vertrat. Ein Beleg dafür, dass das allgemeine Ladengeschäft und der Versand die Uhrenfabrik wirtschaftlich stützte. Bekannt ist, dass die Firma Höhnel auch Taschenuhren unter ihrem Namen verkaufte. Man gehe aber davon aus, dass die Uhren in der Fabrik Höhnel nicht hergestellt wurden. Wenige

Uhren zeigen auf dem Zifferblatt „Karl. W. Höhnel, Glashütte / Sa“. Es finden sich Taschenuhren mit Uhrwerken Schweizer Provenienz. (Brückenwerke). Und man findet vereinzelt tatsächlich Werke Glashütter Herkunft, die auf der Werkplatine in gewohnter Art mit dem Namen „Uhrenfabrik Höhnel Glashütte“ graviert sind. Höhnel hat die Uhren sehr wahrscheinlich bereits graviert geordert, montiert und mit eigenen Zifferblättern versehen.

Das war damals nicht ungewöhnlich. Auch „A. Lange & Söhne“ lieferte Uhren mit Signierungen nach Wunsch. "Assmann" wählte Werke von "LeCoultre" aus der Schweiz.



Echt Glashütter Höhnel-Uhr

<p>ch gebeten. en“. nier u. Frau. mden,</p>	<p>Auswahl in besseren Fest- Geschenken aller Art</p>  <p>Uhren und Schmucksachen, vornehme Gebrauchs- u. Geschenk- Artikel, Edelbein- und Elfenbein-Schmuck. Fugenlose Trauringe. Großartige Auswahl.</p> <p>Verkaufsstelle von Glashütter Präzisionsuhren aller erster Firmen.</p> <p>Je früher Sie Ihren Weihnachtsbedarf decken, umso vorteilhafter für Sie!</p>	<p>In Gold, Silber, Double, Alpacca usw.</p> <p>„Liwos Umschlag Konium b. S. in der Gesd Wieder  empfehlen zu Gustav A Begenüb. d. Kaufe</p>
<p>Mu-ke dein Herdfeuer!</p>		

Die Geschäfte gingen noch gut. Höhnel musste im unweit gelegenen Altenberg einen Saal anmieten, wo er für seine Hausuhren die Zifferblätter produzierte. Am 12. April 1922 berichtete die Zeitung Müglitztal Nachrichten darüber.

<p>in ein Ledigenheim, das als Neubau wohl auch nicht teurer geworden wäre, daher ist ferner in den Plänen zum Umbau der Deutschen Uhrmacherschule die Schaffung einer großen Zimmerflucht für Schüler vorgesehen, deshalb müssen zahlreiche in Glashütte beschäftigte Personen auswärts wohnen und die Industrie ist auf die Unterstützung der umliegenden Dörfer und Ortschaften angewiesen. Bis nach Fürstenwalde, Geising, Altenberg, Zinnwald usw. erstreckt sich der Bereich, aus dem die Arbeitskräfte nach Glashütte strömen, um den alten eingelebten Stamm der Spezialarbeiter zu verstärken. Allerdings arbeiten die meisten dieser von auswärts täglich anfahrenden Kräfte vornehmlich in der Feinmechanik, während der Stamm der Präzisionsuhrmacher in Glashütte selbst sitzt. Die Deutsche Präzisionsuhrenfabrik Glashütte (Sa.) e. G. m. b. H. ging eigene Wege, als sie gezwungen durch die geographische Beengtheit des Tales ihre Abteilung Gehäusebau in eine besondere Fabrik nach Hohenstein-Ernstthal verlegte, und die Firma Karl W. Höhnel folgt diesem Beispiel, indem sie einen Parallelbetrieb für die Massenfertigung 24ständiger Zifferblätter nach Altenberg, dem herrlich gelegenen Winterportplatz, verlegt. Sie hat, wie mitgeteilt, zunächst den zweihundert Quadratmeter großen Saal des Hotels</p>	<p>zum Ratsteller auf fünfzehn Jahre gepachtet, um ihn unmittelbar nach dem Osterfeste in eine präzisionsmechanische Werkstatt großen und modernsten Stiles umzuwandeln, hat sich die Belegung sämtlicher Fremdenzimmer für die eigenen Arbeiter gesichert und die Gewissheit, für eine weitere größere Anzahl von Arbeitskräften Unterkünfte zu haben. Auch verschiedenen Grundstückswerbungen wird näher getreten. Es beweist den klaren Blick der Altenberger Stadtbehörde, wenn sie die Einführung der Industrie in Altenberg so bereitwillig unterstützt, wenn sie der wirtschaftlichen Aufwärtsbewegung der Stadt neue Wege weist. Dieser fortschrittliche Geist überwindet alle Hemmnisse und Schwierigkeiten, die sonst jeder Neuerung durch die Mäße und Kräfte bereitet werden, die am Traditionellen kleben wie die Pliegen an der Leinwand. Herr Karl W. Höhnel ist ein Altenberger Kind! Man darf also annehmen, daß er auch die Sympathien seiner Heimatgenossen hat und daß man ihm mit Vertrauen entgegenkommt. Durch die Einführung der neuen Industrie hat Altenberg ein Ostergeschenk erhalten, wie es sich die Einwohnerhoffentlich gar nicht schöner wünschen konnte. Der Hauptbetrieb der Firma K. W. Höhnel bleibt in Glashütte.</p> <p>Glashütte. Am Ostersonntag tritt, wie aus der Anzeige in heutiger Nummer ersichtlich, der hiesige Arbeiterjugendverein mit einer Veranstaltung in Form einer Osterfeier an die Öffentlichkeit. Ganz besonders weisen</p>
<p>Hannah von Einsingen in der Gegend bekannt geworden; man sprach davon als von einer aktuellen Begebenheit, auf deren Ausgang man so gespannt war wie auf die Fortsetzung eines interessanten Romans.</p>	

Es folgten leider harte Zeiten. Die Inflationszeit, 1923.

Höhnel musste seine Firma abgeben, dem Druck der Gläubiger (Bankinstitute) nachgeben, die eine Umwandlung in eine Aktiengesellschaft für sinnvoll erachteten. Das zeigt uns auch, welche wirtschaftliche Kraft im Unternehmen Höhnel damals steckte. Höhnel hatte zweifelsfrei eine beachtliche Fabrik bis dahin aufgebaut. Die Firma nannte sich jetzt:

"Erste Glashütter Präzisions-Hausuhrenwerke-Fabrik-Aktiengesellschaft"

Aktie aus dem Jahr 1923



Und man vertraute Höhnel, setzte auf Karl W. Höhnel. Bereits 1925 kaufte er seine Fabrik zurück. Was sicherlich nicht ohne Hilfe von Geldgebern geschehen konnte. Karl W. Höhnel führte seine Fabrik und die Geschäfte in gewohnter Weise fort.

Der einzig erhaltene Stempel

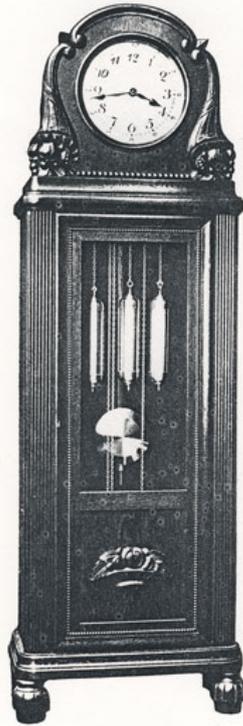


Standuhr aus dieser Zeit



Eine typisches, äußeres "Glashütter Aussehen" kann man bei dieser Art Uhr nicht ausmachen. Im Gegensatz dazu gab es das aber bei den Standard PPU's, die im ihrem Design der Funktionalität folgten, eine klare, einfache Form und Linienführung.

Standuhren dieser Zeit zeigen, ob nun "Höhnel'sche Uhren" oder die aus Schlesien wie "Gustav Becker", oder die aus dem Schwarzwald "Baduf", ein ähnliches Design. Da orientierten sich die Fabrikbesitzer an der Nachfrage und an der Konkurrenz.



Nr. 120 - Facetteglas
Höhe 200, Breite 65, Blatt 30 cm

**Uhrenfabrik Karl W. Höhnel
Glashütte in Sachsen.**

Ausgabe Oktober 1927.

Gehäusepreise zum Katalog.

Nr.	Ausführung:	Zifferblattgröße:	Preis:
100	Eiche roh	nur in 27 cm	<i>R.M.</i> 56.50
101	" "	27 und 30 "	" 82.—
102	" "	27 " 30 "	" 91.—
103	" "	27 " 30 "	" 73.—
"	Nußbaum pol.	nur in 30 "	" 120.—
104	Eiche roh	" " 30 "	" 140.—
105	" "	" " 30 "	" 106.—
106 - 108	" "	" " 30 "	" 88.50
109	" "	27 und 30 "	" 120.—
110	" "	27 " 30 "	" 78.—
111	" "	nur in 30 "	" 187.—
120	" "	" " 30 "	" 138.—
Serie 2059—2066	" "	" " 30 "	" 88.50

Beizen *R.M.* 6.— bis 8.—

Verpackung mit Werk in Leihkiste.

Hausuhrwerk Original Glashütte

27 cm *R.M.* 52.40 30 cm *R.M.* 54.—
30 cm auch mit 24-Stundenzeit.

Wer die Gehäuse für Höhnel herstellte ist nicht bekannt.
 Es werden fähige Möbelschreiner aus dem Erzgebirge, der näheren Umgebung gewesen sein.
 Höhnel baute die Werke, bezog die Gehäuse, vollendete die Uhren und vertrieb sie. Diese
 Uhren waren, neben feinmechanischen Aufträgen, dem Ladengeschäft usw.
 die gewinnbringendste Sparte des Unternehmens.

Die Zeiten blieben angespannt, politisch, wirtschaftlich. Karl W. Höhnel muss so manche
 Nacht keine Ruhe gefunden haben. Ende 1929 eröffnete er ein Verkaufslager in Dresden, um
 seine Produkte an den Mann zu bringen. Eine ganze Palette von Produkten und
 Dienstleistungen waren propagiert.

11	12	1
10	K. Höhnel	2
9	Glashütte	3
8		4
7	6	5

KARL W. HÖHNEL

GLASHÜTTE (Sa.)
 Hauptstraße 60

Erste Glashütter
 Präzisions-Hausuhrwerke-Fabrik

Uhren aller Art
 Glashütter Tafenuhren
 Herren- und Armbanduhren
 Wand- und Standuhren
 Kaminuhren -- Calotten -- Stoppuhren
 Wecker -- Schreibisuhren etc.
 Sprechmaschinen und Schallplatten
 Ausführung sämtlicher Reparaturen

Verkaufsstelle der Firmen:
 A. Lange & Söhne
 Union und
 Uhrenfabrik Glashütte A.-G.



Fernruf: Glashütte Nr. 474
 Bankverbindung: Stad girokaffe Glashütte Nr. 530
 Postcheckkonto Dresden 11765
 Telegramm-Adresse: Höhnel Glashüttela.

Glashütte, Datum des Postempels

Eine wichtige Mitteilung
 an meine sehr geehrte Kundenschaft
 von Dresden und Umgegend!

Geben Sie bitte in Ihren Freundes- und Bekannten-
 kreisen weiter — und denken Sie selbst auch
 daran, daß ich

am 1. November 1929 in Dresden-A.1
 Amalienstr. 11, I • Tel. 22883

ein

VERKAUFLAGER

eröffnet habe.

Außer den von mir in eigener Fabrikation
 hergestellten

Hausuhren „Original Glashütte“

und den anderen feillich aufgeführten
 Artikeln habe ich speziell für Dresden ein
 größeres Lager in

Tafelbestecken

eingerrichtet. Ich bitte meine sehr geehrte Kund-
 schaft davon recht regen Gebrauch zu machen.
 Sie finden außergewöhnlich vorteilhafte Preis-
 lagen vor und meine günstigen Zahlungs-
 bedingungen werden auch Ihnen die Anschaffung
 größerer Stücke ermöglichen.
 Ich hoffe, Sie und Ihre Freunde in meinem
 neuen Verkaufslager recht bald begrüßen zu
 dürfen und empfehle mich in dieser Erwartung

mit vorzüglicher Hochachtung

Karl W. Höhnel
 Uhrenfabrik ♦ Goldwaren

Und die Zeten blieben angespannt.

Die Geschäftsführung, wie Höhnel sie betrieb, so das umfangreiche Angebot, die Überlegung in Dresden der Kundschaft näher zu kommen, half der Firma wohl weiter. Doch 1933 kämpfte Höhnel gegen den drohenden Verlust seiner Liegenschaft an, die Zwangsversteigerung drohte. Die Stadtverwaltung der Stadt Glashütte setzte Höhnel massiv zu. Er schrieb an die Stadtverwaltung, schilderte die gespannte Lage.

Karl W. Höhnel
Erste Glashütter
Präz.-Hausuhrwerke-Fabrik
Reparaturen
für Feinuhren aller Art

Versandgeschäft
in Uhren aller Art
Glashütter Taschenuhren
Herren- und Armbanduhren
Schreibtischuhren
Wand- und Standuhren
Kaminuhren, Calotten
Stoppuhren, Wecker usw.

Fernruf: Glashütte Nr. 74
Bankverbindung:
Stadtgirokasse Glashütte Nr. 530
Postscheckkonto: Dresden Nr. 11 765
Telegrammadresse: Höhnel

Glashütte Sa., den 192.....
Hauptstraße 60

4. März 1933.

Rückschreiben

An die
Stadtverwaltung Glashütte,
Glashütte/Sa.

Geschäftsbuch Nr. R/II.

Sie schreiben mir unterm 18. November vor. Jahres, dass Sie bei Ausbleiben einer grösseren Zahlung für die rückständigen Zinsen und Steuern bis Ende 1932 danach die Zwangsversteigerung meines Grundstückes betreiben müssen.

Heute gestatte ich mir, auf die Angelegenheit zurückzukommen. Zunächst bedarf es wohl keines weiteren Hinweises auf die Tatsache, dass nicht böser Wille, sondern die wirtschaftliche Notlage, in der ich mich befinde, die Ursache des Ausbleibens der Zahlungen ist. - Bereits am 1. September 32 schrieb ich an den Stadtrat, dass der schlechte Geschäftsgang eine Zinsenzahlung völlig untermindernd und ich mitunter nicht wüsste, woher das Geld zum allernotwendigsten Lebensbedarf zu nehmen sei. Damals drückte ich die Hoffnung aus, bis Ende 1932 meinen Verpflichtungen, und sei es nur teilweise, nachzukommen. Leider haben sich die Erwartungen, die ich auf das Weihnachtsgeschäft setzte, als früherisch erwiesen. Ein bisher noch immer verhältnismässig gutes Absatzgebiet für meine Erzeugnisse waren die Kreise der Beamtschaft, die jedoch durch die vielfachen Gehaltskürzungen eben auch nicht mehr in der Lage sind, sich mehr als für die eigenen Bedürfnisse mit Gebrauchsgegenständen - wie es ja meine Standuhren darstellen - zu versehen.

Dun soll bei Ausbleiben der Zinsenzahlungen die Versteigerung meines Grundstückes befrachten werden. Dazu einige Bemerkungen. Die Stadtschiffung, aus deren Mitteln ich s. Zt. die Hypothek erhielt, ist durch die Initiative von über 40 Industrieellen entstanden, zu denen ich auch zählte. Seien Sie versichert, dass ich dies nicht schreiben, um mich Ihnen gegenüber zurühnen, nein, nur den Hinweis, dass damals - als Tag und Nacht gearbeitet wurde - sich die Glashütter Industrieellen zu der Schiffung zusammenschlossen, um Not und Elend zu lindern, half ich hier für angebracht. Wenn dann später der ursprüngliche Zweck der Schiffung verwischt wurde, ja, selbst Mitbefeili

Uns sind diese Zeiten -historisch gesehen- heute bekannt.
Aber wie muß es für Menschen dieser Zeit, Fabrikbesitzer gewesen sein?

Am 27. Dezember 1936 starb Karl W. Höhnel im Alter von nur 51 Jahren. Es trauerten seine Frau Olga, die Tochter Marie und die Söhne Felix und Georg. Ihnen blieb das Erbe, die Uhrenfabrik, die weiter zu führen war, die den Lebensunterhalt gewährleistete.

Karl Wilhelm Höhnel um 1935



um 1935, Ansicht Hauptstrasse



Seine Söhne Felix und Georg übernahmen den Betrieb und führten ihn weiter, sie stellten den Betrieb jedoch um und produzierten in erster Linie feinmechanische Produkte, waren Dienstleister.

1936 bis 1946, Nationalsozialismus, Kriegszeiten.



Im Programm damals bereits die Spannzangen für Kleindrehbänke, die in Glashütte und bei den Uhrmachern wegen ihrer Genauigkeit beliebt und gefragt waren.

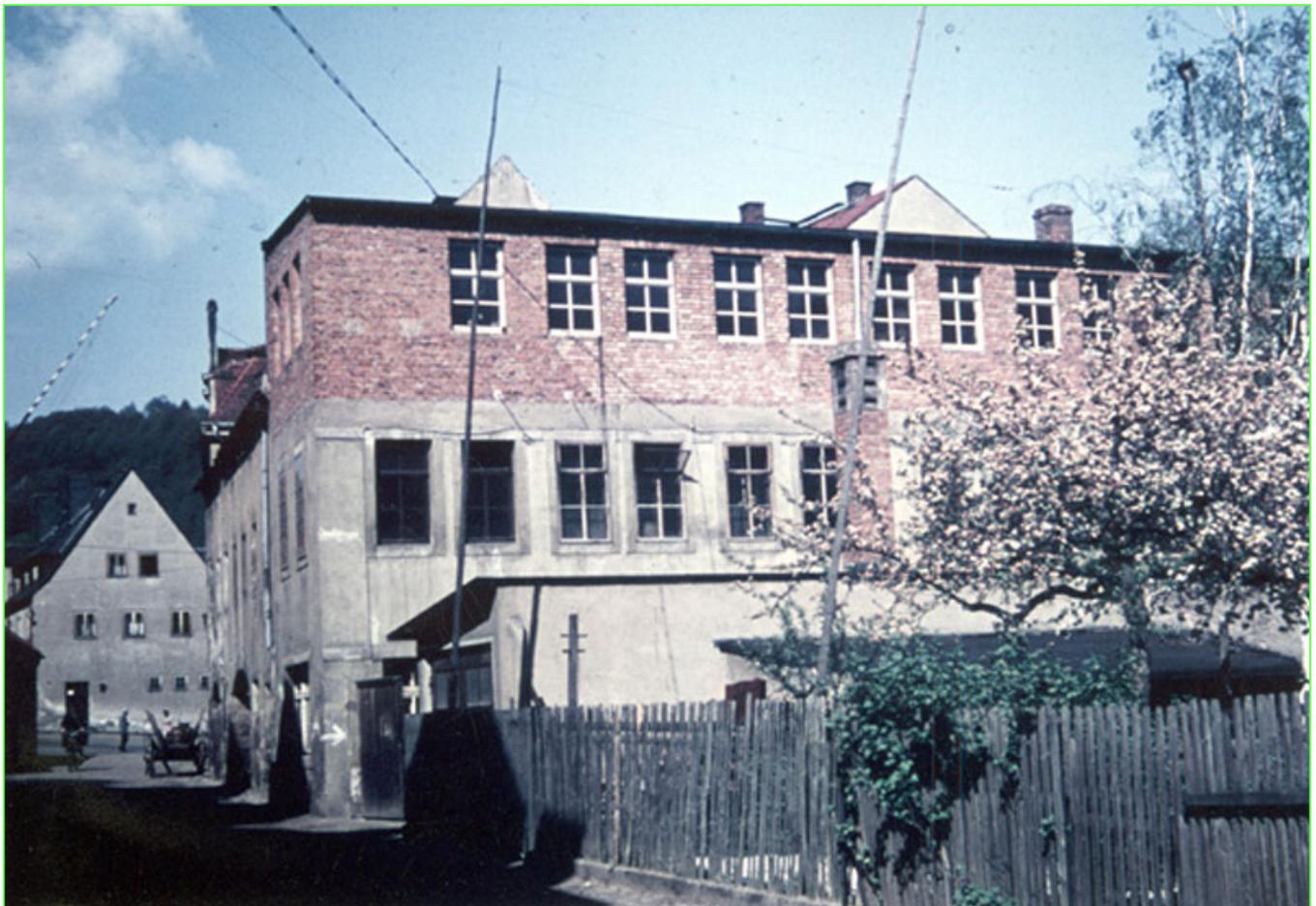


Sortiment Zangen für 10 mm Spindelbohrung



Die Geschäfte gingen gut. 1939 wurde der Betrieb erweitert, aufgestockt.

Ansicht von der Mittelstrasse her



Heimatfest, Glashütte um 1939, vor dem Anwesen Uhrenfabrik Höhnel



1941 wurde 25 jähriges Diensjubiläum gefeiert. In Kriegszeiten !

Die Belegschaft 1941 zum Firmen-Jubiläum



Der Uhrenfabrik Karl W. Höhnel
Erste Glashütter Präzisionshausuhren
fabrik in Glashütte, Glashütte/Sa.

Bericht die Industrie und
Handelskammer Dresden
zum
25 jährigen Geschäftsjubiläum,
ihre Glückwünsche aus
Mit Anerkennung und Dank für
die bisherigen Leistungen verbindet sie ihre
Wünsche für weitere erfolgreiche Arbeit zum
Nutzen des deutschen
Volkes und der deutschen Wirtschaft.

Dresden, am 10. Juli 1941.

Industrie und Handelskammer Dresden

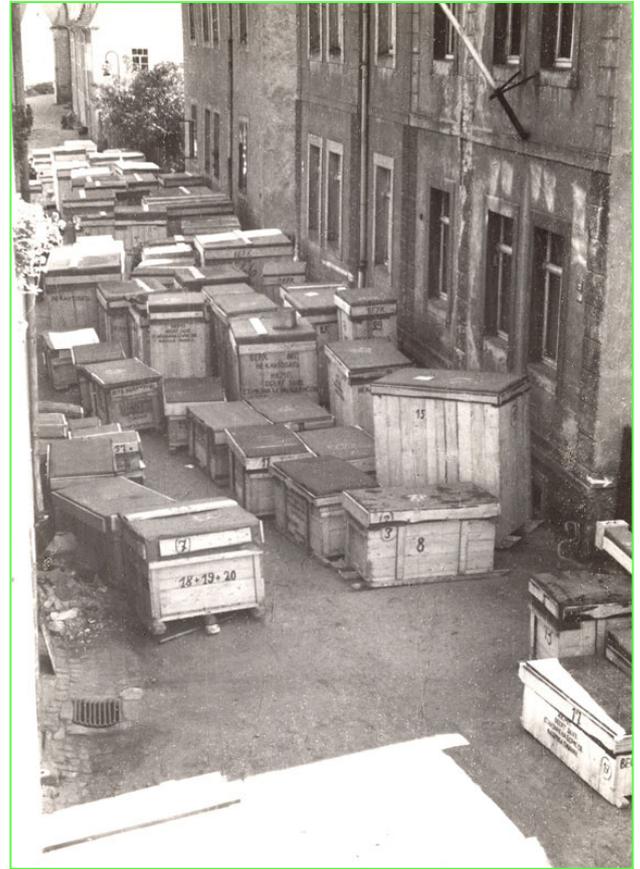
Wannemann
H. Ballweber

1945 war Schluss. Kriegsende !

Die Alliierten hatten das Sagen.

Der Befehl Nr. 124, Enteignung, Demontage durch das sowjetische Militär.

Felix und Georg Höhnel, ihre Familien besaßen nichts mehr.



Die Alliierten lenkten die politischen Führungen in den Zonen, mußten aber auch Lösungen für die Bevölkerung finden, die an Hunger und Entbehrung litt.

Ein Wiederaufbau folgte. Auch in der DDR, in Glashütte !

"Feierliche Rückgabe" der Betriebe (ohne Maschinen !) nach der Demontage.

[Bericht in der Zeitung dazu:](#)

[...im Landratsamt....in feierlicher Weise....ein Beweis der Großzügigkeit... usw.](#)

Den Eigentümern zurückgegeben

Feierlicher Akt im Landratsamt Dippoldiswalde

Im Sitzungssaal des Landratsamtes erhielten in feierlicher Weise am 25. Juni fünfzehn Inhaber ihre Betriebe, welche auf der B-Liste standen, zurück.

Dezernent Schölkopf begrüßte die Anwesenden und betonte, daß sie ihren Betrieb nun im Sinne des Neuaufbaues zu leiten haben. Das heißt, in erster Linie sollen sie den Arbeitern gegenüber ein soziales Verhalten an den Tag legen und tatkräftig selbst mitarbeiten. Es muß ihr großer Ehrgeiz werden, zu versuchen, mehr zu leisten als früher. Schwierigkeiten können überwunden werden durch gegenseitigen Austausch von Rohstoffen und Maschinen.

Nach genauester Prüfung von seiten der antifaschistischen Parteien und der Landesverwaltung erhalten die nachstehenden Firmen:

Otto Borschütz, Lauenstein; K. W. Höhnel, Glashütte; Georg Reichel, Glashütte; Paul Berger, Glashütte; Straßer & Rohde, Glashütte; Wilhelm Krühne, Obercarsdorf; Paul Peißker, Schlottwitz; Uhlig, KG, Bärenstein; Dr. Rudolf Schmidtchen, Dippoldiswalde; Gördt & Co., Reichstädt; Kühnelt, Lauenstein; Hans Höhme, Rechenberg-Blenenmühle; Dr. Alfred Richter, Schmiedeberg; die Anteile des Max Krumpholt aus dem Betriebe R. Krumpolt, Schmiedeberg (Buschmühle)

ihren Betrieb wieder zurück.

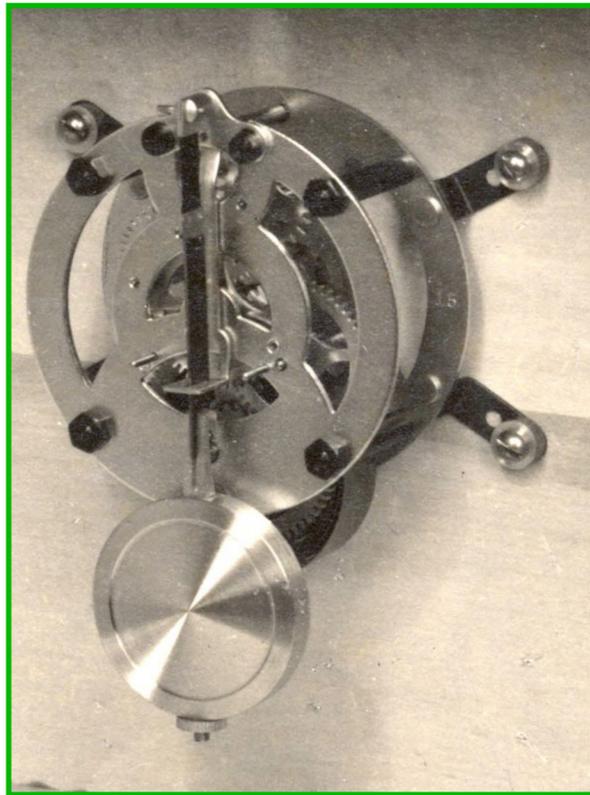
Genosse D e h m e l vom Kreisvorstand der SED, richtete einige Worte an die Anwesenden, wonach Landrat G r i m m e r ausführte, daß die Ein-

teilung der Betriebe in die Gruppen A bis C nach dem Maß der Schuld, den die einzelnen Firmen am Kriege hatten, erfolgte. Daß die Betriebe zurückgegeben werden, sei ein Beweis der Großzügigkeit. Es ist Aufgabe der Betriebsinhaber, ihre Betriebe jetzt so zu führen, wie es im Interesse des deutschen Volkes und des Friedens notwendig ist. Deutschland war in den letzten Jahren, so führte der Redner aus, nicht mehr das Volk der Dicher und Denker, sondern ein Volk der Mörder und Henker. Wir und die anderen Völker sowie die Opfer des Krieges verlangen, daß ein neues Deutschland geformt wird, ein Deutschland der friedlichen Arbeit. Dieses kann jedoch nicht aufgebaut werden, wenn ein Teil des Volkes sich davon ausschließt. Darum müssen sich alle einsetzen für die Wiedergutmachung des Geschehenen. An uns und unserer Arbeit wird es liegen, wie lange es dauert, bis wir wieder ein einheitliches und freies Deutschland haben.

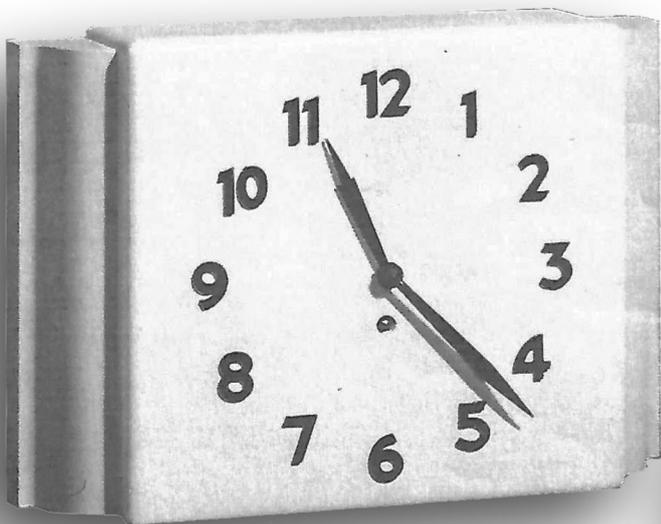
Dezernent Schölkopf richtete zum Schluß noch einige Worte an die Anwesenden. Er bat, die Worte des Landrates zu beherzigen und jetzt, nachdem sie ihre Betriebe zurückerhalten hätten, alles daranzusetzen, die Firmen im Sinne des neuen Deutschlands weiterzuführen.

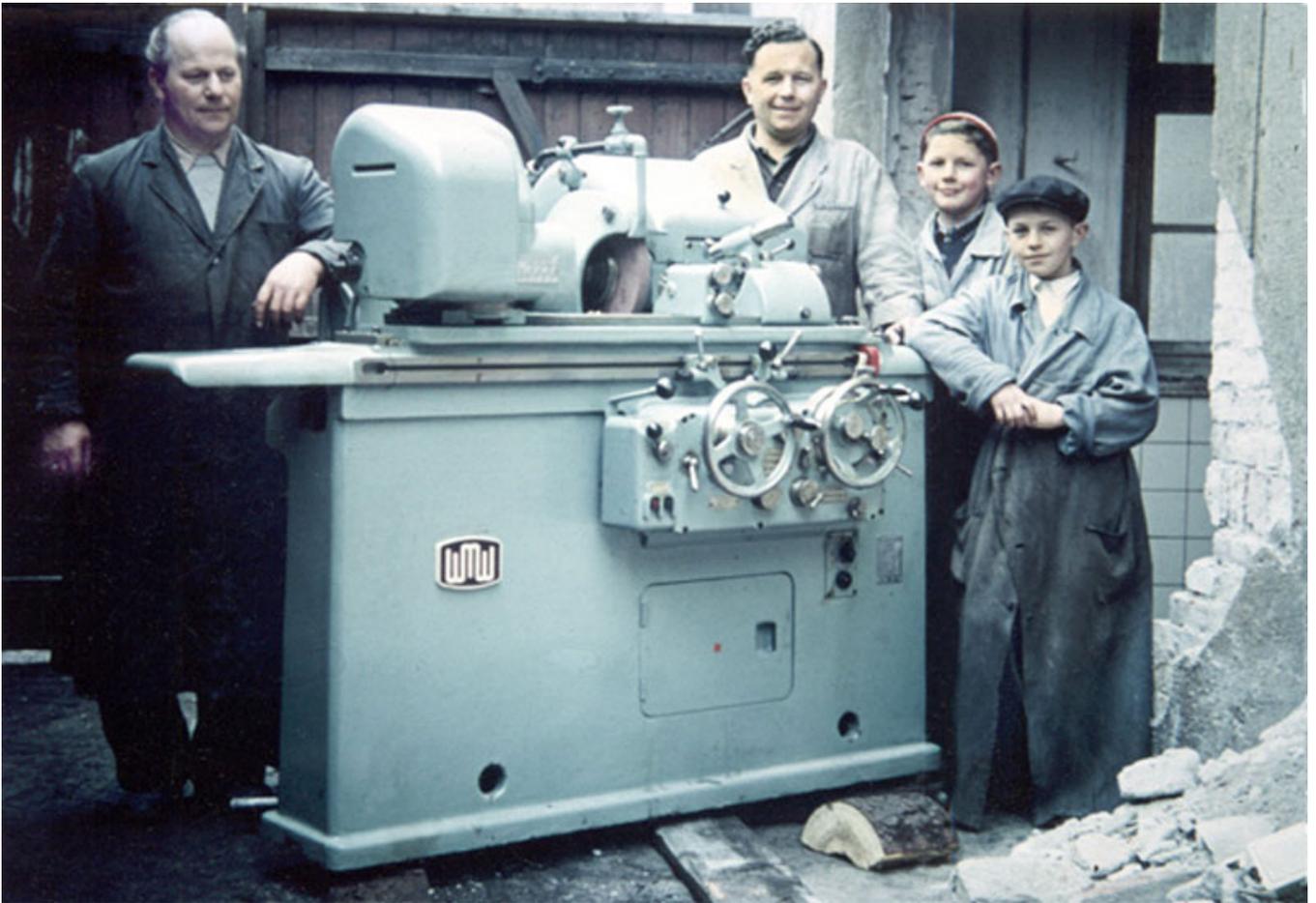
Die Anwesenden erhielten sodann die Urkunden für die Zurückerstattung ihrer Betriebe, womit sie wieder das volle Recht über diese haben. Mit Handschlag beglückwünschte Dezernent Schölkopf zum Schlusse die Betriebsleiter.

Felix und Georg Höhnel bauten den Betrieb ab 1946 mit 6 Mitarbeitern wieder auf. Mit geborgten Maschinen und Eigenbauten wurden feinmechanische Erzeugnisse wieder gefertigt, die bereits vor dem Krieg produziert wurden. Altbewährte Produkte des täglichen Lebens wurden gebraucht. Für die sowjetisch besetzte Zone, wie für andere besetzten Zonen Deutschlands. Neben Dienstleistungen, feinmechanischen Erzeugnissen, entwickelten Felix und Georg Höhnel ein Uhrwerk zu einer Küchenuhr, die denn auch vollendet, aber in einfachster Art auf den Markt kam.



Küchenuhrwerk mit Pendel im einfachen Holzgehäuse. hochwertige Außenlackierung in Weiß, aufgesetzte Zahlen, Farbe Schwarz oder in Gold.
Die Zahlen hatten rückseitig Befestigungsstifte, die durch die Lackierung ins Holz reichten.





Felix und Georg Höhnel empfangen eine Rundschleifmaschine

10 Jahre später beschäftigte die Firma bereits 15 Mitarbeiter



Wir wissen heute, dass die Zustände in der sowjetisch besetzten Zone nicht die besten waren. In der DDR, die folgte, wurde das zwar besser, doch mit dem westdeutschen Aufschwung und Standard, wie es die Bevölkerung erkennen mußte, war das nicht zu vergleichen. Viele Bürger Ostdeutschlands verließen die Zone.
Georg Höhnel verließ die sowjetisch besetzte Zone 1961 ebenso.

Felix Höhnel führte jetzt das Unternehmen von 1961 bis 1964 allein.



Felix Höhnel starb im Jahr 1964 plötzlich

Seine Ehefrau trat an seine Stelle und wurde durch den Sohn Peter Höhnel unterstützt. Dieser bestand seine Meisterprüfung 1966 und übernahm die betriebliche, technische Leitung.



Peter Höhnel war technischer Betriebsleiter ab 1964. Das ging bis 1972.
Es folgte die Zwangsverstaatlichung und die Umbenennung in "VEB Glashütter Spannzange".
Der Name Höhnel war das letzte was von der Uhrenfabrik noch übrig blieb.
Und auch das war jetzt Geschichte.



Der damalige Briefkopf mit dem Stempel "VEB Glashütter Spannzange"

Die Zwangsverstaatlichung wurde legalisiert. Dem enteigneten Eigentümer wurde eine Rechnung aufgemacht, die eine "Verkaufssumme" bzw. Kaufsumme feststellte. An Maschinen hatte die Firma Höhnel:

1 Poliermaschine, 8 Bohrmaschinen, 4 Uhrmacherdrehstühle, 11 verschiedene Lorch LL Drehbänke, 1 Carstens Drehbank, 1 Kadner Drehbank, 1 Verdichteranlage, 1 Außenrundscheifmaschine, 5 Sägeautomaten, 14 verschieden große Dreh- und Fräsbänke. Eine Kaufpreis von 16.000 DM (Ost) wurde für den Maschinenpark festgestellt.

Für die Liegenschaft ein Restwert von 22.300 DM (Ost).

Das war eine „Lachnummer“!

Nicht genug! Wie berichtet wurde:

Die Genossen, zwei Vertreter der Staatsmacht, die für die „Überführung“, Zwangsverstaatlichung zum VEB verantwortlich zeichneten, entschieden was bezahlt wird und was nicht. Sie begründeten das, Zitat:

"Die Auflistung der Klein-Werkzeuge, des Zubehörs kommt teurer als der Netto-Buchwert."

So blieb den Eigentümern nur die Zustimmung und sie mussten diese Werkzeuge wie HSS Bohrer, Gewehrlaufbohrer, Schleifstifte, Prüfstifte, Reibahlen, Schleifscheiben aus Degussit, Kreissägen, Fräser, Prüfgeräte, Schiebelehren, Mikrometer, Endmasskästen etc. (Anmerkung: sehr wertvolle Kleinteile) kostenlos überlassen. Regale und sonstige Einrichtungen blieben ebenso unvergütet.

Der VEB verkaufte zum Teil "verstaatliche" Maschinen weiter. Beispiel:

Die Außenrundscheifmaschine Buchwert netto vergütet mit 137 DM (Ost) ging an einen anderen Betrieb für 10.000 DM (Ost). Dazwischen lag die "sozialistische Umbewertung".

Die staatliche Finanzrevision führte präzise auf.
Die Netto - Wertermittlung mußte der Eigentümer akzeptieren.



Peter Höhnel und seine Mutter hatten keinen Einfluß mehr auf die Führung des Betriebes nach der Verstaatlichung. Äußerst schmerzlich einzuschätzen ist die Tatsache, dass ein Lebenswerk weggenommen wurde.

Wir wissen heute, dass dieses Unrecht, Zwangsverstaatlichung der Betriebe, letztlich auch zum Zusammenbruch des Gebildes DDR führte. Der Mensch konnte sich nicht mehr orientieren, seine Motivation für die Gemeinschaft zu arbeiten schwand.

Bereits 1974 hieß die Firma dann "Glashütter Präzision"
und
1978 VEB Präzisionstechnik Glashütte.

Peter Höhnel verließ die "VEB Präzisionstechnik" 1983.

1985 schluckte die GUB ("Glashütter Uhren Betriebe") den Betrieb.

1990 dann die Wende. Die DDR verschwand.

Peter Höhnel (Sohn von Felix Höhnel) kaufte die Liegenschaft nach der Wende zurück. Den Betrieb übernahm er nicht, es bot sich keine Chance einen Mittelstandsbetrieb aufzubauen. Statt dessen gründete er den "Glashütter Getränkeshop", der einige Jahre ihn, seine Familie und die Bürger versorgte, letztlich aber auch keine Zukunft hatte.

Die Nutzfläche ist vermietet. Von der früheren Uhrenfabrik ist nichts mehr zu sehen.



Das Anwesen heute

